



Zusammenfassung von Kapitel 6

Einstellung der Schüler/innen zum Fach und zum Lernen: Freude am Fach, fachbezogenes Selbstkonzept und ihr Zusammenhang mit den fachlichen Leistungen

Claudia Schreiner, Burkhard Gniewosz, Christian Wiesner, Alexander Steiger, Andrea Kulmhofer-Bommer und Maximilian Egger

Fachbezogene Einstellungen spielen in Schule und Unterricht eine wichtige Rolle: Sie sind einerseits wesentliche Faktoren für das Lernen. Andererseits sind Interesse am Lernen und am Fach sowie die Entwicklung eines positiven Selbstkonzepts auch für sich Ziele der Schule. Kapitel 6 des Sammelbands untersucht die Freude an Mathematik, Deutsch und Englisch sowie das auf diese Fächer bezogene Selbstkonzept der Schüler/innen. Dabei werden diese Merkmale zwischen den Fächern, zwischen der 4. und 8. Schulstufe sowie zwischen unterschiedlichen Gruppen von Schülerinnen und Schülern – etwa nach Geschlecht, Migrationshintergrund oder besuchter Schulsparte – verglichen.

Die Auswertung der im Rahmen der Standardüberprüfungen des ersten Zyklus erhobenen Daten zeigt, dass die Freude am Fach in der Volksschule deutlich höher ausfällt als gegen Ende der Sekundarstufe 1. In der Volksschule äußern mehr Kinder große Freude an Mathematik als an Deutsch. In der Sekundarstufe 1 ist das Fach Englisch das in Summe am positivsten beurteilte. Mathematik fällt in der Sekundarstufe 1 durch mehr als ein Viertel der Schüler/innen mit niedriger Freude am Fach auf.

Die Freude an den Sprachenfächern ist bei den Mädchen höher als bei den Burschen. Dem Fach Mathematik stehen hingegen mehr Burschen als Mädchen positiv gegenüber. Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund äußern durchwegs höhere fachbezogene Lernfreude als Einheimische in Bezug zu allen abgefragten Fächern und in beiden Schulstufen. Zwischen Lernfreude und sozioökonomischem Hintergrund der Familien besteht kein systematischer Zusammenhang über die Fächer und Schulstufen hinweg. Während in Englisch am Ende der Sekundarstufe 1 Schüler/innen mit höherem Sozialstatus im Schnitt höhere Lernfreude äußern, ist in Bezug auf Deutsch in der Volksschule die Freude am Fach bei niedrigem Sozialstatus sogar minimal höher. Es gibt kaum Unterschiede zwischen Schülerinnen und Schülern aus allgemeinbildenden höheren Schulen und allgemeinbildenden Pflichtschulen (NMS/HS), was ihre Freude an Mathematik und Deutsch betrifft. In Bezug auf Englisch zeigen sich die AHS-Schüler/innen deutlich positiver eingestellt.

Mit der im Rahmen der Standardüberprüfungen gemessenen Kompetenz bestehen keine (in Deutsch) oder nur geringe Zusammenhänge (in Mathematik) mit der Lernfreude. Einzig in Englisch ist eine moderate positive Korrelation zu beobachten. Werden Hintergrundmerkmale der Schüler/innen (Geschlecht, Migrationsstatus, Sozialstatus) sowie die Schulspartenzugehörigkeit statistisch kontrolliert, ergeben sich kleine positive Zusammenhänge zwischen den Kompetenzen und der Freude an Mathematik sowie Englisch. In Bezug auf Deutsch ist auch unter Kontrolle der genannten Kontextmerkmale kein Zusammenhang zu beobachten.

Das Vertrauen in die eigenen Mathematikkompetenzen ist bei Volksschulkindern deutlich größer als am Ende der Sekundarstufe 1. Während die Kinder gegen Ende der Volksschule ihre Mathematikfähigkeiten in Summe besser einschätzen als ihre Deutschkompetenzen, bestehen in der Sekundarstufe 1 Unterschiede in geringem Ausmaß zugunsten des Fachs Deutsch.

Mädchen schätzen ihre Kompetenzen in Deutsch im Schnitt höher ein als die Burschen. In Mathematik zeigt sich ein gegenteiliges Bild. Die Subgruppenunterschiede im Selbstkonzept spiegeln grundsätzlich die Unterschiede der erhobenen Kompetenzen wider. Insgesamt zeigt sich, dass Mädchen bei jeweils gleicher gemessener Kompetenz im Schnitt ein etwas niedrigeres Selbstkonzept aufweisen als Burschen. Im Einklang mit den Kompetenzunterschieden im Test schätzen Kinder und Jugendliche ohne Migrationshintergrund ihre Leistungen absolut gesehen in der Regel besser ein als solche mit Migrationshintergrund und Schüler/innen aus Familien mit hohem Sozialstatus höher als solche aus sozial benachteiligten Haushalten.

In Bezug auf Englisch, und etwas abgeschwächt auch auf Deutsch, haben Schüler/innen aus AHS ein höheres Selbstkonzept als ihre Mitschüler/innen aus APS (NMS/HS). In Mathematik findet sich trotz deutlicher Unterschiede im mittleren Kompetenzniveau der Schulsparten (AHS/APS) kein Unterschied im Fähigkeitsselbstkonzept der Schüler/innen.

1



Kompetenzmessungen im österreichischen Schulsystem:
Analysen, Methoden & Perspektiven

5 Jahre flächendeckende Bildungsstandardüberprüfungen in Österreich: Vertiefende Analysen zum Zyklus 2012 bis 2016



Insgesamt zeigen sich erwartungskonform positive Zusammenhänge zwischen der gemessenen Kompetenz und dem jeweiligen fachbezogenen Selbstkonzept. Diese sind durchwegs von mittlerer Stärke und bleiben auch bei

Kontrolle der diversen Kontextmerkmale wie Geschlecht, Sozialstatus, Migrationshintergrund und Schulsparte bestehen. Damit werden die Ergebnisse der internationalen Forschung für Österreich im Wesentlichen bestätigt.

